



Markus Weidmann,
Offizier der Heils-
armee in Langnau

Weiter bewachen

Rüegsau: «Nach dem erfolgreichen Einsatz der Bewachungsdienste in den vergangenen Jahren hat der Gemeinderat die Fortsetzung des Auftrages im Jahre 2016 beschlossen», schreibt dieser in einer Medienmitteilung. Die Aufgaben würden wiederum der Broncos Security AG aus Jegenstorf übertragen. Die Bewachungspatrouillen hätten den Auftrag, Ruhe und Ordnung bei den Schulanlagen und öffentlichen Plätzen der Gemeinde sicherzustellen und nötigenfalls durchzusetzen. Sie nehmen ihre Tätigkeit demnächst auf. *pd.*

Post im Provisorium

Sumiswald/Wasen: Die Poststelle Sumiswald wird umgebaut und modernisiert. Ab Montag, 21. März, würden die Kunden in einem Provisorium an der Turnhallenstrasse bedient, wie die Post mitteilt. Es stehen die gewohnten Dienstleistungen zur Verfügung, so auch ein Briefkasten und ein Postomat. Die Postfächer bleiben dagegen am alten Standort. Am Samstag, 19. März, bleiben die Schalter wegen des Umzugs geschlossen. Die Eröffnung der neuen Poststelle Sumiswald ist für Juni geplant. Zu einer Änderung kommt es gemäss Mitteilung auch in Wasen: Ab Mai werden die Dienstleistungen in der Postagentur in der Drogerie Krebser angeboten. Bis dahin bleibt die jetzige Poststelle unverändert in Betrieb. *pd.*

... die Liebe tunen», beschreibt der junge Mann seine Motivation. Bei der Wahl der Musikrichtung setze die Band nicht auf ein bestimmtes Genre. Wichtig sei, dass dabei alle Instrumente eingesetzt werden könnten. Sie profitierten auch von

Besuch vom höchsten Berner

Lützelflüh: Marc Jost folgte einer Einladung der EVP aus Lützelflüh und berichtete am vergangenen Donnerstag von seinen bisherigen Erlebnissen als Grossratspräsident.

«Am Stammtisch» hiess eines der Lieder, mit denen das Thalgrabenchörli den Grossratspräsidenten in Lützelflüh willkommen hiess. Während in diesem Lied die Politik von einer humorvollen Seite beleuchtet wird, hob Andreas Baumgartner in seiner Begrüssung die Verbundenheit der Politik mit der Region hervor. Der Präsident der EVP Lützelflüh, der auch der musikalische Leiter des Thalgrabenchörlis ist, verwies zur Verdeutlichung auf die Tracht, die er an diesem Abend trug. Sie sei für ihn ein Sinnbild dafür, dass die Politik im Dorf bleiben müsse: «Politik ist Dienst an der Sache mit dem Ziel, dass es allen Menschen gut geht.»

Das Amt des Grossratspräsidenten

In seinem abwechslungsreichen Vortrag gewährte Marc Jost einen Einblick in die vielfältigen Aufgaben eines Berner Grossratspräsidenten. Dieser bereitet die Sessionen des Rats nicht nur vor, er leitet sie auch. Eine anspruchsvolle Aufgabe, betonte der Pfarrer aus Thun. Der Grossratspräsident wache während den Debatten darüber, dass die Regeln eingehalten würden. Zu diesen

dem musizieren trainiert Michaja Ruch zweimal in der Woche im Unihockey-Club Grünenmatt-Sumiswald. «Rund alle zwei Wochen findet zusätzlich ein Match statt. Manchmal bin ich schon etwas am Limit», gibt er zu. Es sei nötig, die

gehören neben der Redezeit auch der Inhalt einer Ansprache, der sich an die Vorgaben halten muss. Marc Jost betonte, dass er im Rat stets eine gute Atmosphäre und ein respektvolles Eingehen aufeinander erlebe. Er erklärte in diesem Zusammenhang eine Besonderheit des Amtes: Der Grossratspräsident nimmt nicht an den Debatten teil. Er könne dies zwar tun, müsse sich dann aber von einem Mitglied des Vizepräsidiums vertreten lassen. Ferner sei es wichtig, die Geschäfte zu kennen, denn wenn es in einer Abstimmung der 160 Ratsmitglieder zur Stimmgleichheit komme, liege der Stichentscheid bei ihm. Marc Jost berichtete von seinen bisherigen Erlebnissen, die er auch bei repräsentativen Aufgaben



Marc Jost berichtete über sein Amt als Grossratspräsident.

emem Studium als Musiklehrer zu arbeiten. «Wohin mein Weg genau führt, ist noch offen. Mein Fokus liegt aktuell darauf, Musik zur Anbetung und für die Herzen der Menschen zu machen.»

Veruschka Jonutis

gemacht hat. Er erwähnte dabei eine Reise nach Bosnien-Herzegowina, wo er das politische System der Schweiz vorgestellt hatte. Dabei sei ihm grosse Wertschätzung für die Strukturen der Schweiz entgegengebracht worden. Besonders die direkte Demokratie und der Föderalismus, die Autonomie der Kantone und Gemeinden, würden auf Interesse stossen. Sie seien in dieser Form ein Gegenmodell zu zentralistischen Strukturen.

Geschätzt werde im Ausland ferner die Tatsache, dass es in der Schweiz Milizparlamente gibt und damit keine Vollzeitpolitiker, die den Bezug zum Alltag verlieren könnten. Viele Zuhörer seien zudem überrascht, wenn sie hören, dass wichtige Präsidialämter in der Schweiz auf ein Jahr beschränkt sind.

Pfarrer und Politiker

In seinen weiteren Ausführungen ging Marc Jost auch auf seinen christlichen Glauben ein. Als «Frommer» wahrgenommen zu werden, sei eine Herausforderung gewesen, zumal er im «Tagesanzeiger» sogar als «Lobbyist Gottes» vorgestellt worden sei. Er habe aber auch erlebt, dass Menschen mit grossen Erwartungen an ihn herantreten seien – gerade wegen der ethischen Werte im christlichen Glauben. Sein Amt als Pfarrer habe vertrauensbildend gewirkt und sei mehrmals Anlass für persönliche Gespräche gewesen.

Benjamin Stocker-Zaugg

Charismatisch – sympathisch

Signau: Die Bibliotheken Signau, Bowil, Eggiwil und Zäziwil organisierten eine Lesung mit Hanspeter Latour. Dieser sorgte für reges Besucheraufkommen.

Die Art seines Schaffens und bescherten ihm schweizweit Sympathien: Hanspeter Latour. Der in Signau geborene Fussballlehrer und -experte präsentierte den Zuhörern in der stündigen Lesung Leckerbissen aus seinem 2014 erschienenen Buch «Hanspeter Latour – Das isch doch e Grännli!» wurden die Autoren Philipp Abt und Straubhaar verfasst.

Weit ab vom Medienrummel

Seit einem Jahr ist Hanspeter Latour im Ruhestand und genießt seine freie Zeit. Er verwehrt gerne die Aufmerksamkeit. Mit seiner Frau Thilde lebt er weit weg vom Medienrummel in einem Chalet im Innertal. In Eigenregie hat der frühere Spieler vom 1. FC Köln dort ein Büro angelegt und eine neue Passion entdeckt. Mit seiner Kamera fotografiert Latour die Tierwelt rund ums Ebnikon. Schmetterlinge, Vögel, Insekten – kein noch so kleines Geschöpf ist vor seiner Linse sicher. Ein Fotoaufnahmen wird der Rentner in der nächsten Ausgabe präsentieren. Gegen Ende Herbst soll das Werk veröffentlicht werden.

Ist der einstmalige «Vulkan» der Berner Oberland erloschen? Mit seiner sympathischen und quicklebendigen Art im Singsaal der Signauer Singschule widerlegte das deutlich. Der 68-Jährige ist eine Kugel als Trainer gewesen und Mitglied geblieben.